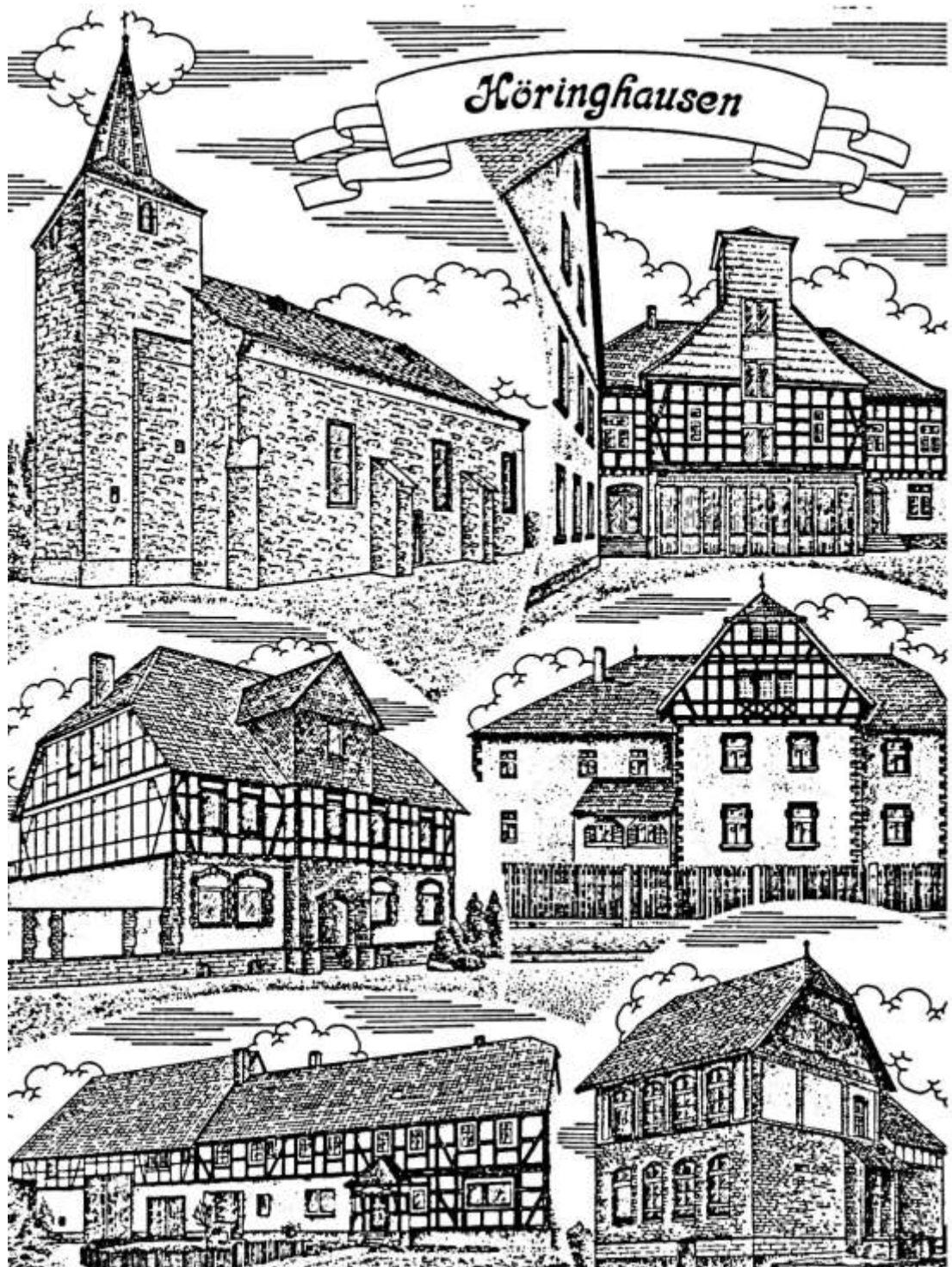


Geschichte und Geschichten aus



**1970 Abschnitt 10 Bildervortrag
Heinrich Figge**

XII 1970 07. 12.

„Sollte in Wahrheit Gott auf Erden wohnen ?“

**Neues Gemeindehaus und Pfarrhaus ergänzen
Höringhausens Gemeindezentrum**

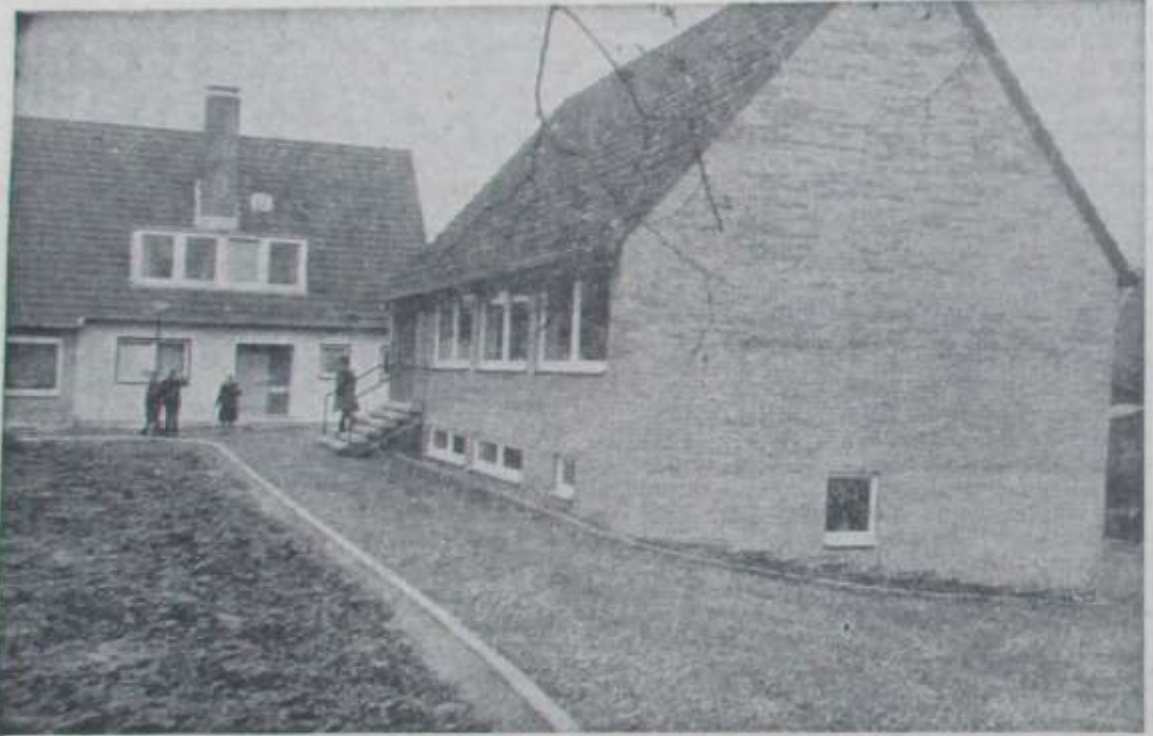
HÖRINGHAUSEN. Mit der Einweihung des Gemeindehauses und des Pfarrhauses wurde gestern — in Verbindung mit der Kirche — das neue Gemeindezentrum in Höringhausen Wirklichkeit. Für Gesamtkosten in Höhe von etwa 350 000 Mark entstanden neben der Kirche ein schlichtes, aber sachlich-schönes Gemeindehaus und das Pfarrhaus. Durch den Verkauf des alten Pfarrhauses wurde der finanzielle Grundstock gelegt, den Löwenanteil jedoch schoß das Landeskirchenamt bei. Im Untergeschoß fanden ein über 40 Quadratmeter großer Jugendraum, ein Abstellraum, eine Garage und Toiletten Platz.

Unter dem Dach — in Nadelkonstruktion — des Stahlbetonbaues — die Bauarbeiten begannen Ende Mai, das Pfarrhaus wurde am 1. November bezogen — wurden der 65 Quadratmeter große Gemeindesaal mit 60 Plätzen (bei Bedarf mehr) und eine Teeküche untergebracht. Wie der Architekt, Dipl.-Ing. Georg Spratte, mitteilte, warten der Pfarrgarten, geteerte Fußwege und die Ergänzung der schon vorhandenen Grünanlagen auf ihre Fertigstellung.

Pfarrer Gerhard Kerste begrüßte gestern zur Einweihungsfeier in der Kirche besonders Dekan Rudolf Figge (der Kirchenkreis des Eisenbergs hatte 1 000 Mark als Geschenk überwiesen), den Posaunenchor des Kirchenkreises unter Horst Schlömer, Flechtdorf, die Musikgruppe der Höringhäuser Schulkinder und verlas Grüße von Propst Fritz Schüttler (der für die Inneneinrichtung 500 Mark beigesteuert hatte), Pfarrer Dr. Arnold, Vikar Klaus Knoop und dem Männergesangsverein. Nach Pfarrer Kerste ist das Gemeindehaus durch Gruppen und Kreise schon gut „ausgebucht“.

Pfarrer Gerhard Kerste stellte seine Ansprache unter 1. Könige 8: „Sollte in Wahrheit Gott auf Erden wohnen? ...“ Gott lasse sich nicht an Gebäude binden. Eigentlich sei die Gemeinde die Stätte Gottes, deswegen solle sich die Gemeinde in dem neuen Haus engagieren, sonst sei es umsonst. Jetzt wäre das Angebot vorhanden, das Gemeindehaus lade ein zum Kommen.

Dekan Rudolf Figge, der auch die Grüße und Glückwünsche Propst Schüttlers überbrachte, bezeichnete das neue Gemeindehaus als ersten Ort des Wortes Gottes auf dem Weg in die Welt. Es sei jedoch auch Haus des Gespräches und des freien Gedankenaustausches und Stätte der Geselligkeit. Auch die Arbeit im Gemeindebau müsse in die Gewißheit und Notwendigkeit gebettet sein, Gottes Ruhm in dieser Welt zu verkündigen: Das bedeute auf Gott zu vertrauen und die Liebe Gottes an die Mitmenschen weiterzugeben. (BS



Links — querstehend — das Pfarrhaus, rechts das neue Gemeindehaus. In Verbindung mit der Kirche wird damit das Gemeindezentrum in Höringhausen vervollständigt. (WLZ-Aufn.: KS)



Architekt Georg Spratte (rechts) übergibt Pfarrer Gerhard Kerste den Schlüssel zum neuen Gemeindehaus.

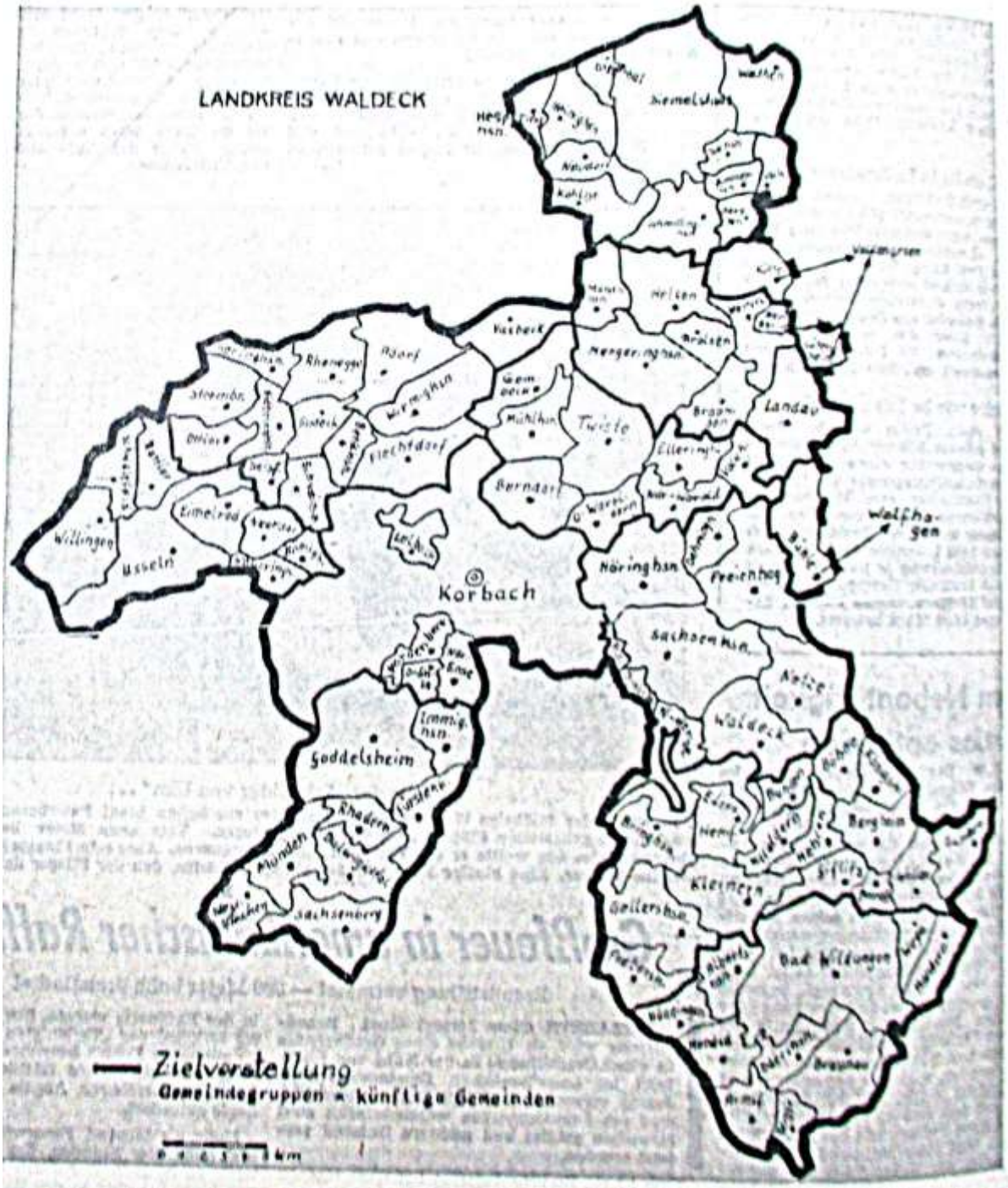
1970 WLZ 07. 12.

Diese 12 Firmen – darunter noch 5 aus Höringhausen –
erstellten das kirchliche Gemeindezentrum.

<p>Ihr Vorteil — alles von einer Firma</p> <p>Zentralheizung mit neuzzeitlichen Heizelementen Elektro-Installation Lieferung der Lampen Sanitäre-Installation Klempnerei</p> <p>Fritz Lohaus Höringhausen, Telefon 05634/255</p>		 <p>Die Bodenbeläge Linoleum und Royal liefert und verlegt</p> <p>Henrich KORBACH, Arolser Landstr. 10. Tel. 05631 25 13</p>
<p>Ausführung sämtlicher Erd-, Maurer- und Stahlbetonarbeiten</p> <p>Theodor Dezimbalka & Sohn Baunternehmen SELBACH Tel. 05634 / 3 44</p>	<p>Am Bau beteiligte Firmen</p>	<p>INNEN- und AUSSENPUTZ führte aus</p> <p>Willi Gänbler Putz- und Stuckgeschäft HÖRINGHAUSEN Tel. 05634 71 2</p>
<p>Ausführung der MALERARBEITEN</p> <p>Friedrich Saure KORBACH / GOLDHAUSEN Tel. 05631 / 85 50</p>	<p>Ausführung der gesamten Treppenanlage und Innenfensterbänke</p> <p>Wilhelm Emde Grabstein- und Steinmetzgeschäft KORBACH Tel. 05631 / 23 53</p>	<p>Ausführung sämtl. Schreinerarbeiten</p> <p>Gerhard Berthold Bau- und Möbelschreiner HÖRINGHAUSEN Tel. 05631 11</p>
<p>Die Zimmerarbeiten führte aus</p> <p>Karl Scheele Bägerei und Zimmerer HÖRINGHAUSEN</p>	<p>FLIESENARBEITEN</p> <p>GEBR. WEBER GMBH Britener Landstr. 6 KORBACH Ruf Sa.-Nr. 05631/471 Postfach 370 Fernruf Nr. 9132</p> <p>BAUSTOFFE - EISEN - FLIESEN - BAUELEMENTE Großlager Westpreußenstraße 2</p>	<p>Dachdeckerarbeiten führte aus</p> <p>Heinrich Brühmann Dachdeckermeister KORBACH Tel. 05631 54</p>
<p>Die gesamte VERGLASUNG von</p> <p>Henrich KORBACH Arolser Landstr. 10 Tel. 05631 / 25 75</p>	<p>GARDINEN liefert</p> <p>Heinrich Mettenheimer Raumausstatter HÖRINGHAUSEN Tel. 05631 11</p>	

1970 WLZ 07. 12.

Ausschnitte aus der Modellplanung des Kreises Waldeck



Gemeindegruppe Sachsenhausen/Waldeck

Gemeinde	Einwohner	Fläche
Sachsenhausen	1 870	24,86
Alraft	184	1,40
Dehringhausen	193	6,21
Freienhagen	816	18,85
Höringhausen	1 150	18,85
Netze	757	16,02
Nieder-Werbe	416	8,71
Ober-Werbe	132	2,22
Waldeck	1 778	14,85
	7 355	qkm 111,97

Aufgrund der verkehrsmäßigen Gegebenheiten liegt Sachsenhausen für die übrigen Gemeinden zentral.

Die vorgeschlagene Gruppierung entspricht dem Verlauf des Entwicklungsbandes zwischen Korbach und Bad Wildungen (Großer Aussenplan) sowie, mit Ausnahme der Gemeinde Ober-Waroldern, dem Schulentwicklungsplan für den Kreis Waldeck. Für die südlichen Gemeinden dieser Gruppe ist geprüft worden, ob eine Verbindung aller Gemeinden um den Edersee nicht vorzuziehen ist. Im Allgemeinen wird die Gebietsplanung landschaftliche Bezugspunkte dieser Art berücksichtigen. Der langgestreckte, verästelte Ederstausee kann jedoch nicht als verbindendes Element angesehen werden. Es kommt ihm nach Auffassung der Landesregierung vielmehr eine trennende Wirkung zu. Es wird daher nicht für zweckmäßig gehalten, alle Gemeinden um den Edersee zusammenzufassen, sondern jeweils nördlich und südlich des Edersees eine Gemeindegruppe zu bilden. Die Gemeinde Oberwerba, Kreis Frankenberg, die mit der Gemeinde Ober-Werbe, Kreis Waldeck, eine geschlossene Siedlungseinheit bildet, sollte in die Gemeindegruppe Sachsenhausen/ Waldeck einbezogen werden.

XV 1970 15. 12.

„Freie Bürger“ zum Anschlußbegehren

Was gilt dem Kreistag das freie Anschlußbegehren einer fusionswilligen Gemeinde

Höringhausen. Gemeindevorstand. Gemeinderat und ihre Bürger warten seit Monaten vergeblich auf eine Entscheidung des Kreistages zur Beschlußfassung über den Zusammenlegungsantrag mit der Kreisstadt Korbach. Das stellten die Freien Bürger in einer Versammlung im Sitzungszimmer des Gemeindehauses mit einer gewissen Verwunderung fest. Man fragte des weiteren, ob der Kreisausschuß und der Kreistag die Verantwortung dafür übernehmen wollen, wenn Höringhausen unter Umständen auf Schlüsselzuweisungen verzichten müsse, nur weil der Kreistag den Zusammenlegungsantrag nicht auf die Tagesordnung setze oder eine Entscheidung vor sich herschiebe. Noch sei Zeit für eine gerechte Behandlung des einstimmig gefaßten Anschlußbegehrens an Korbach.

Man erinnerte sich noch sehr gut an eine Wahlversammlung vor den Landtagswahlen, als Hans-Otto Weber die Freiwilligkeit obenan stellte, als er erklärte, daß eine Modellplanung ein freiwilliges Anschlußbegehren nicht aufhebe. Am 16. Dezember soll nun der Kreistag zusammentreten. Höringhausen hofft und wünscht, daß der Zusammenlegungsvertrag auf die Tagesordnung kommt Und nicht nur das; sondern einen Beschluß nach dem Willen eines Gemeindeparlaments zum Wohl der Gemeinde — ohne das Gesamtwohl des Kreises zu mißachten. (-g)

1970, WLZ 15. 12.

Fusions-Freiwilligkeit in 1971 gewahrt MdL Otto Wilke über die Arbeit der FDP in der Landesregierung

AROLSEN. In einer Versammlung: mit Freunden und Mitgliedern des Ortsverbandes der FDP im „Waldecker Hof“ gab Vorsitzender Paul Plüntsch seiner Freude darüber Ausdruck, daß mit Otto Wilke ein junger waldeckischer Handwerksmeister Landtagsabgeordneter geworden sei. Wilke gab interessante Aufschlüsse über die Gespräche und Abmachungen mit der SPD. Er betonte, man werde eine Blockierung des Bundes Landes für 1971/72 überarbeitet und neue Schwerpunkte gesetzt würden. Hinsichtlich der jetzt zielbewußt angestrebten Verwaltungsreform sei sichergestellt, daß für 1971 das Prinzip der freiwilligen Gemeindezusammenschlüsse gewährleistet bleibe. Von 1972 ab solle jedoch die gesetzliche Zusammenlegung von Gemeinden und Kreisen betrieben werden.

Es sei das Ziel der FDP, die Selbstverwaltung der künftigen Großgemeinden und der Verwaltungsregionen so weit zu stärken, daß dann die bisherigen Regierungspräsidien überflüssig würden. Auch die Schulverwaltungen sollten den Regionalverwaltungen angepaßt werden.

Schließlich erwähnte Wilke, daß bei der SPD, die die Auflösung der Landwirtschaftskammern durchgesetzt habe, die Abschaffung des Landwirtschaftsministeriums im Gespräch gewesen sei. Die FDP habe solche Gedanken klar zurückgewiesen. Obwohl die Agrarpolitik in Bonn und in Brüssel gemacht würde, sei nach Ansicht der FDP ein Landesministerium unbedingt notwendig, um mit der hart um ihre Existenz ringenden Landwirtschaft engen Kontakt zu haben und um die durch die Unterschiede in der Bodenstruktur bedingten Verschiedenheiten besser zu erfassen.

1970 WLZ 17. 12.

„Um den Abend wird es licht sein“

70 betagte Höringhäuser erlebten Altennachmittag der Gemeinde

HÖRINGHAUSEN. Von 116 betagten Frauen und Männern der Gemeinde Höringhausen trafen sich 70 am Sonntag im Gemeindesaal, um den schon traditionellen Altentag zu begehen.

Bürgermeister Wilhelm Emmeluths Gruß galt den lieben Alten, die dem Ruf der Gemeinde gefolgt waren und auch denen, die aus Alters- oder Krankheitsgründen nicht kommen konnten, den Gemeindeältesten Albin Illner und Albert Rennert mit ihren Frauen, Pfarrer Kerste, Gemeindevorstand und Gemeindevertretung, dem MGV 1860 mit seinem Dirigenten Heinz Dümke, der Akkordeonspielgruppe mit dem Ehepaar Schirmer, der Tanzgruppe des TV 08 sowie Lehrer Wecke mit den Schulkindern der Grundschule.

Dann rollte ein Programm mit 16 Darbietungen ab, und 16mal klatschten die Gäste dankbar Beifall. Der Männergesangverein gab seinen Beitrag mit Liedvorträgen. Lehrer Heinz Dümke las gekonnt eine Weihnachtsgeschichte von Udo Kinau, die schmunzelnden Gesichter ließen vermuten, daß alte Kindheitserinnerungen wach wurden. Die Akkordeonspielgruppe umrahmte mit Unterhaltungsmusik und Weihnachtsliedern das Gesamtprogramm. Viel Beifall fanden auch das Weihnachtsspiel der Schulkinder mit Lehrer Wecke und die Tänze der Tanzgruppe des Turnvereins. Alle Einzelvortragenden, Vereine und Gruppen hatten mit dem Organisationskomitee Lina Herdt die lebenswerte Absicht, die betagten Alten zu erfreuen. Und das war ihnen vollkommen gelungen.

Pfarrer Kerste sprach von der Würde des Alters, „Um den Abend wird es licht sein“, war das Thema der Andacht. Die Alten wurden mit einem kleinen Präsent bedacht: Rotwein für die Herren und Kaffee für die Damen. Karl Schluckebier dankte allen Mitwirkenden für den gelungenen Altenachmittag und besonders der Gemeinde als Initiator und der „Finanzministerin“ Lina Herdt mit ihrem „Geschwader“ für die Arbeit vor, während und nach den festlichen Stunden und die freundliche Bedienung und Bewirtung. Er wünschte sich und allen „Festteilnehmern“, die heute gezeigte Liebe und Aufgeschlossenheit untereinander das ganze Jahr hindurch fortzusetzen. Über 200 Minuten hielten es die betagten Bürger und auch der älteste „Alte“, Friedrich Sammet mit seinen 88 Lenzen aus — ein Zeichen dafür, daß es allen gefallen hat.

Die Wacholderdrossel

Seit Beginn der kalten Witterung begegnet man auf unseren Wiesen und Feldern einem Strichvogel, der unter der Bevölkerung als „Krammetsvogel“ bekannt ist und in Scharen sich auf Futtersuche befindet. Er ist eigentlich heimisch in den großen Birkenwäldern des Nordens von Europa und Asien und erscheint im Spätherbst bei uns. Dieser Vogel ist seit etwa 100 Jahren in unaufhaltsamem Vordringen von Osten nach Westen, von den Bergen in die Tiefebene begriffen, und nistet in Deutschland in Wäldern, Obstpflanzungen und selbst in Gärten auf Bäumen. Diese Vögel streichen jetzt durch die Gegend und versuchen, an Bäumen und Sträuchern die letzten Früchte zu ergattern. Droht einer niedergegangenen Vogelgruppe eine Gefahr, dann fliegt sie mit einem harten und rauhen „Schack-schack-schack“ auf.

Auffällig ist beim Krammetsvogel seine betont aufrechte Haltung. Er ist sehr wachsam. Man reiht ihn unter die Drosseln ein. Aber das Lied, das oft während des Balzfluges erklingt, ist mehr ein starenartiges Plaudern, Schwatzen und Zwitschern als ein rhythmisch gestraffter Drosselgesang. Gelingt es, ihn in der Nähe zu betrachten, dann fällt sein buntes Gefieder auf. Er ist 20 Zentimeter lang, 43 Zentimeter breit bei ausgebreiteten Flügeln, an Kopf, Hinterhals und Bürzel aschgrau, an Oberrücken kastanienbraun, an Schwung- und Schwanzfedern schwarz, die beiden äußeren Schwanzfedern weiß gesäumt, Kehle dunkel rostgelb, schwarz gefleckt, die braunen Federn der Brustseiten weißlich gerandet, am Unterkörper weiß; der Schnabel ist gelb; die Augen sind braun, die Beine dunkelbraun, in der Winterzeit bevorzugt er Waldränder. Der Krammetsvogel ist bei uns schon heimisch geworden und entwickelt sich zum Standvogel. Das Herumstreichen dauert bis Mitte April.

Bis Mitte Juni brütet er fünf bis sechs grüne, rotbraun gefleckte Eier aus. Dies geschieht in unserer Gegend auch schon kolonieweise. Früher wurde dieser Vogel bejagt und gilt auch heute immer noch als Delikatesse für Feinschmecker. Gerade in der Schneezeit fallen diese Vogelscharen besonders auf, Wenn sie die eintönige Winterlandschaft beleben und sich durch ihren Warnruf bemerkbar machen, weil sie ewig Gefahr wittern. (W. R.)

Und fiel tot vom Baum

Der Treff-König und der Auerhahn

„Ich habe in Tirol einen Schützen gekannt“, so nahm Rentmeister Brützel das Wort, „der hatte schon getroffen, ehe er losgeschossen hatte. Der Tiroler hieß Ignaz und war wegen seines sicheren Schusses weit und breit unter dem Namen „Treff-König“ bekannt. Welches Ansehen der als Schütze besaß, davon können Sie sich keine Vorstellung machen. Einmal tat sich ein Auerhahn — Auerhähne sind bekanntlich verflucht schwer zu schießen — vor ihm auf und fiel auf den höchsten Gipfel eines Zirbelbaumes ein. Ignaz schlich auf den Baum zu und ging in Anschlag. In diesem Augenblick guckte der Hahn aus den Zweigen heraus und rief: „Seid Ihr nicht der Treff-König?“ — „Ja!“ — Sagte darauf der Hahn: „Dann - ist's gut, dann braucht ihr gar nicht erst zu schießen, ich komme schon von selber runter.“ Sprach's und viel tot vom Baum. — „Was sagen Sie dazu, meine Herren?“

„O, das ist alles ganz schön und gut“, meinte Lehrer Baumann, „ich kann mir nur nicht denken, in welcher Sprache der Hahn geredet haben soll!“

In welcher Sprache?“ antwortete der Rentmeister, „das ist doch klar: in Jägerlatein!“ Hermann Bing



Seid ihr nicht der Treff-König?"
(Zeichnung von Karl-Heinz Markhoff)

1970 WLZ 24. 12.

Allen Kunden, Freunden und Bekannten
ein frohes WEIHNACHTSFEST
und ein gutes NEUES JAHR
wünscht

Familie Fritz Lohaus

HÖRINGHAUSEN

Ein frohes WEIHNACHTSFEST
und ein glückliches NEUES JAHR
wünscht allen seinen Kunden und Bekannten

Fritz Beck

HÖRINGHAUSEN

Ruf 05634 / 71 03

Generalvertretung der Victoria-Versicherung

1970 WLZ 26. 12.

B-Klasse

Gruppe Süd:

Züschen/H.	—	Affoldern			1:1
Züschen/H.	—	Höringhausen	2 Pkt. f. ZÜ.,	H. n. angetr.	
Edertal	47:10	23:3	Gellershausen	35:37	12:14
Sachsenhausen	50:12	21:5	Odershausen	33:43	12:14
Kleinern	44:16	19:7	Freienhagen	25:35	10:16
Züschen/H.	28:13	19:7	Höringhausen	20:36	7:17
Hemfurth	41:16	18:8	Bergheim	24:51	4:22
Affoldern	38:22	17:9	Braunau	17:57	3:23
Netze	45:23	15:9	Mehlen	10:68	0:26